

Élise Alloin

UND MORGEN, FESSENHEIM

2020-
2023



ASSOZIIERTE KÜNSTLERIN IN LA KUNSTHALLE
ASSOZIIERTE FORSCHERIN IM CRESAT

Zusammenfassung

Élise Alloin	3
Eine dreiseitige Zusammenarbeit	4
Das Projekt	5
Die Forschungsthemen	6
I. DAS FUNKTIONIEREN EINES LEBENDEN ORGANIMUS	7
Assoziiertes Kunstprojekt	7
II. INTERAKTIONSPROZESS	8
Assoziiertes Kunstprojekt	8
Projekte mit dem Publikum	9
III. INDIVIDUELLE WAHRNEHMUNGEN	10
Assoziierte Kunstprojekte	10
Projekte mit dem Publikum	11
IV. NATÜRLICHE UMGEBUNG	12
Assoziiertes Kunstprojekt	12
Projekte mit dem Publikum	13
Ansprechpartner und Beteiligte	14

Élise Alloin

FORSCHENDE KÜNSTLERIN

Élise Alloin entwickelt ihr bildendes Werk in einer Dynamik aus **Forschung und Kunst**, wobei sie insbesondere das Verhältnis des Menschen zur **Radioaktivität** untersucht. Wie prägt dieses „Unsichtbare“ unser Ortsbewusstsein? Unseren Bezug zur Zeit? Zum sozialen Gedächtnis und zur Veränderung alles Lebendigen? Ihre **transdisziplinäre** Praxis gestaltet sie in **Zusammenarbeit** mit verschiedenen **Forschungsteams** aus der Kernphysik, den Biowissenschaften und den Geisteswissenschaften.

Élise Alloin wurde 1971 in Paris geboren. Sie lebt und arbeitet in Straßburg.

www.elisealloin.com

Nach einer Karriere in der Konservierung und Restaurierung von Kulturerbe besuchte sie die Haute École des Arts du Rhin (HEAR) in Straßburg, wo sie 2013 mit dem Diplôme National Supérieur d'Expression Plastique in Kunst abschloss. Seitdem nahm sie an mehreren Ausstellungen sowohl in Frankreich als auch im Ausland (Stuttgart (D), Basel (CH), Leiden (NL) u.a.) teil.

*„Aus dem Blickwinkel unserer zeitgenössischen Realität hoffe ich, auf meinem Maßstab an der Entwicklung eines bestimmten Bewusstseins dieser **beunruhigenden Eigenartigkeit** der Radioaktivität in der Welt teilzuhaben“ Élise Alloin*

Eine dreiseitige Zusammenarbeit

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin im CRESAT und assoziierte Künstlerin in La Kunsthalle nimmt **Élise Alloin** am Forschungsprogramm über den Wandel des postnuklearen Raumes von Fessenheim teil. Im Zusammenhang mit dem angekündigten Rückbau dieses elsässischen Kernkraftwerkes erforscht sie die Fragen, die ihrer Arbeit innewohnen: Fragen zur Gestaltung unserer physischen und psychischen Umgebung, zum Verkehrswesen und zu unserer Wohnkultur.

K La Kunsthalle, Centre d'Art Contemporain ist eine Kultureinrichtung von nationalem Interesse der Stadt Mulhouse.

- Richtet Ausstellungen und Veranstaltungen aus, die sich auf das Interesse für die Forschung und die Schaffung von Kunstwerken stützen.
- Beherbergt in seinen Räumlichkeiten vier Wechselausstellungen pro Jahr.
- Empfängt KünstlerInnen und KuratorInnen in Residenz.
- Entwickelt vielfältige Partnerschaften zu Kunstprojekten mit lokalen Akteuren.
- Hat es sich insbesondere zum Ziel gesetzt:
 - Künstlerisches Schaffen in allen Phasen zu unterstützen (von der Forschung bis zur Herstellung des Werkes)
 - Verbindungen zwischen diesem Schaffen und dem Publikum mittels der Kulturvermittlung durch das Experimentieren mit Forschungs- und Schaffensprozessen zu knüpfen

kunsthalleMulhouse.com

Das Forschungszentrum für Wirtschaft, Gesellschaft, Künste und Technik (CRESAT)



ist ein Forschungslabor, das zur Université de Haute-Alsace.

- Vereint Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten, die eine gemeinsame Neugier für die Gestaltung von Gesellschaft und Landschaft am Oberrhein verbindet.
 - in Geschichte: Wirtschaftsgeschichte, Geschichte des industriellen Erbes, Politik- und Kulturgeschichte, Kunstgeschichte
 - in Informations- und Kommunikationswissenschaft: digitale Kultur, Kommunikation der Organisationen, interkulturelle Kommunikation, Medienkultur
 - in Geographie: Geogeschichte der Risiken, Kartographie, GIS
 - in Rechtswissenschaften, in Museumskunde und im Management
- Beteiligt sich am Zentrum für postnuklearen Raumwandel im Zusammenhang mit der Stilllegung des Kraftwerkes von Fessenheim.

www.cresat.uha.fr

„Wirklich grundlegend für unsere Arbeit ist, dass wir uns mit demselben Gegenstand befassen und dasselbe Ziel haben, aber nicht dieselben Arbeitsmethoden. Diese Schnittstellen sind eine konstante Bereicherung.“ Teva Meyer (CRESAT)

Das Projekt

Élise Alloins Kunstforschungsprojekt stützt sich auf eine in Frankreich nie dagewesene territoriale Situation: die Abschaltung der Reaktoren des Fessenheimer Kernkraftwerkes im Februar und Juni 2020 bis zu seinem Abbau in den nächsten Jahren.

Im Wechsel zwischen Phasen der Forschungsarbeit und Phasen der Kunstschöpfung entfaltet sich das Projekt über drei Jahre auf dem Gebiet der Beobachtung und der Empfindung, mit einem doppelten Blick als Künstlerin und als Forscherin. Es knüpft Verbindungen zwischen der Kunst und den unterschiedlichen Fragen, die der Wandel eines Raumes aufwirft (einschließlich der künstlerischen Annäherung an das Thema in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte).

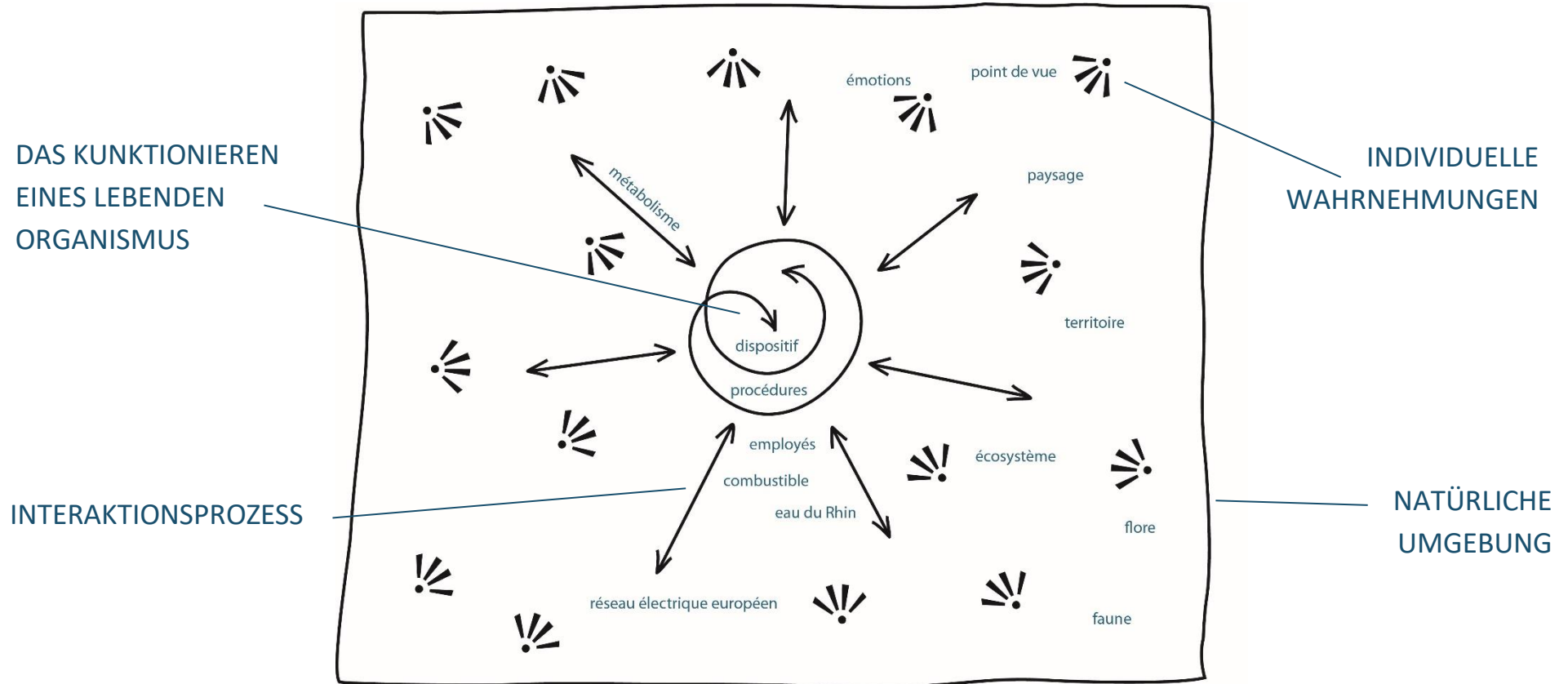
Élise Alloin wird von La Kunsthalle für die Dauer ihrer Forschungsarbeit, bei der Umsetzung ihres Kunstprojektes und in der Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

„Mit der ihr eigenen Dynamik der Grundtransformation hat die Welt, die die Radioaktivität zeichnet, wenig mit dem zu tun, was wir unsere „Realität“ nennen. Da das Menschenwesen keinen Sensor besitzt, um dieses physikalische Phänomen direkt zu erfassen, geht es darum, eine andere kognitive Beziehung zur Welt zu entwickeln: genau da befindet sich ein poetisches Kraftfeld, was mich interessiert“. Élise Alloin



Prendre Position (Stellung beziehen), Detail, Fessenheim, 2019
Sicht aus der Ausstellung *Se Suspendre aux lendemains (Sich am morgigen Tag festhalten)*,
Regionale20 © La Kunsthalle Mulhouse – foto: Sébastien Bozon

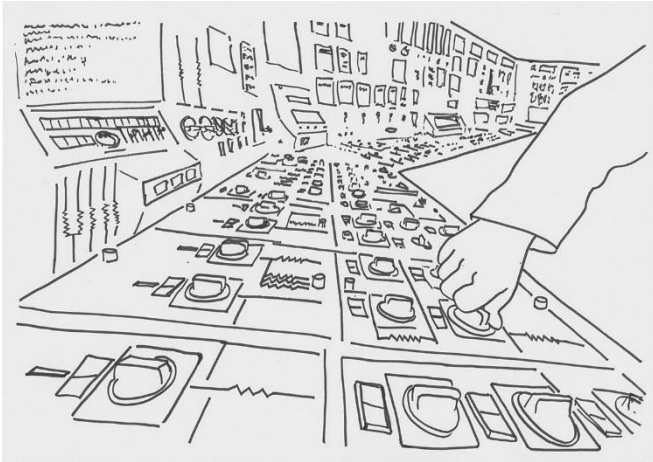
Die Forschungsthemen



„In der Perspektive des Nachdenkens über die Gestaltung des Kulturerbes eines Raumes geht es um „die Gestaltung eines Ortes“. Mit einem Perspektiven- und Paradigmenwechsel trägt die Kunst dazu bei, den Blick auf eine Situation und unser Verhältnis zu dieser Situation zu verschieben. Auf diese Weise begleitet die Kunst den Entwicklungsprozess und nimmt daran teil“ Élise Alloin

„Ein Kernkraftwerk, das sind Hunderte von Angestellten, die täglich arbeiten, die eine politische Arbeiterkultur geschmiedet haben. Diese Erinnerung, dieses Kulturerbe muss aufrechterhalten bleiben, genauso sehr wie die Erinnerung der Atomkraftgegner, denn diese fortdauernde Auseinandersetzung hat das umliegende Gebiet geprägt“ Teva Meyer (Geografin und Geopolitologin im CRESAT)

I. DAS FUNKTIONIEREN EINES LEBENDEN ORGANIMUS



Wenn man es als einen lebenden Organismus begreift, wird das Kernkraftwerk als Bindeglied von menschlichen und materiellen Mechanismen wahrgenommen, die dem guten Funktionieren der Anlage und der Sicherheit aller gewidmet sind.

Jede Maschine, jedes Verfahren, jeder Beteiligte, jede kodifizierte Geste stellt ein Element dar, das die Künstlerin hinterfragt.

Assoziiertes Kunstprojekt

Gesten und Positionen / Dialog mit dem Reaktor

Bei einer Besichtigung des Kernkraftwerkes von Fessenheim entdeckt Elise Alloin **die Gesten des Dialogs mit dem Reaktor, sowie die kerntechnischen Sicherheitsmaßnahmen, die den Mitarbeitern auferlegt werden.**

Erste Annäherung der Körper und Gesten in ihrer funktionellen Mechanik, die unter ihrem Blick als eine dem Ort eigene Choreografie erscheinen. Wie bei einem Tanz entfaltet sich jede Bewegung in einem kodifizierten Raum. Bedienmanöver, Sicherheitshandgriffe, Fortbewegungen im Reaktor, alle enthüllen den Rhythmus dieses Kraftwerkes. Die kanalisierte Kraft des Urans liegt diesem schützenden und sichernden Ballett zugrunde.

Gedacht als Zusammenarbeit mit Tänzern, führt dieses Projekt die Gesten zusammen und erforscht dabei die Spuren des immateriellen Erbes des Kraftwerkes, das zum Verschwinden bestimmt ist.

II. INTERAKTIONSPROZESS

Ein Kraftwerk ist ein fast unzugänglicher Ort, der aber stets im Dialog zu seiner Umgebung steht: Das Rheinwasser kühlt den Reaktor, der erzeugte Strom geht in das europäische Verteilungsnetz. Der Kraftstoff wird hierher geliefert und mit dem Zug wieder entsorgt, wenn er verbraucht ist, Hunderte von Personen arbeiten täglich auf dem Gelände, andere erstellen Zivilschutzprotokolle für das ganze Gebiet...

Die Künstlerin bringt die Veränderung dieser Ströme ans Licht, die sich aus der Abschaltung der Reaktoren ergibt.



Prendre Position (Stellung beziehen), Detail, Cattenom, 2016

Assoziiertes Kunstprojekt

Gesten und Positionen/Körper im Raum

In Anlehnung an die Steuerbewegungen des Reaktors konzentriert sich dieser zweite Teil des Projektes Gestes et Postures auf die Körper, auf die Metamorphose vom Individuum zum Mitarbeitenden, die durch die Sicherheitsbestimmungen bedingt ist, die den Zugang zum Kraftwerk regeln. Eine Porosität enthüllt sich in diesen Zu- und Abflüssen, wie eine Choreografie der Verwandlung, die Einlass zu der kodifizierten Welt der Zentrale bietet. Diese Verwandlung entfaltet sich sowohl in den alltäglichen Maßnahmen als auch in den Notfallmaßnahmen (in Sicherheit bringen von Personen durch Feuerwehrpersonal gemäß den für eine Kontamination oder einen Unfall vorgesehenen Verfahren, Einschließung oder Evakuierung).

Diese andere Geste ist hier nicht eine Eigenheit des Fessenheimer Kraftwerkes, sondern sie stellt die Schutzmaßnahmen gegenüber einer gezügelten Kraft in den Vordergrund, des Elementes, dem wir uns nähern oder gegen das wir uns schützen durch die Einhaltung eines Sicherheitsprotokolls, wie diese Orte am Rande der Gesellschaft/des Alltags.

Projekte mit dem Publikum

Rundgang Bürgerherausforderung: Gebiet im Wandel / Und morgen, Fessenheim?



Das Konzept „Transition énergétique: défis citoyens“ (Energiewandel: Bürgerherausforderung) ist vom Jardin des Sciences (Université de Strasbourg) konzipiert worden und setzt sich die Aufgabe, den Dialog zwischen BürgerInnen, ForscherInnen und VolksvertreterInnen über die gesellschaftlichen Folgen wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen zu fördern.

In dieser von der Nef des sciences unterstützten Veranstaltung ermöglicht der Rundgang „Et Demain, Fessenheim?“ (Und morgen, Fessenheim?) ein Treffen der Umweltsprecher der Collèges Felix Éboué in Fessenheim und Robert Schumann in Volgelsheim mit KünstlerInnen und ForscherInnen, die sich mit Überlegungen zum Energiewandel des Territoriums befassen.

Im Wechsel zwischen Gesprächen und experimentellen Plastiken regt der Rundgang die Schüler zum Dialog und zum Nachdenken über die Zukunft ihrer Region an, die mit einer öffentlichen Präsentation abschließen.

Die Schüler führen Gespräche mit Élise Alloin und Teva Meyer, die von der Nef des sciences moderiert werden. Der Workshop zu experimenteller Plastik durch Zeichnen wird von Laurence Mellinger geleitet.

Kunst & Wissenschaft: Film ab!

Im Rahmen des mit der Schließung des Fessenheimer Kraftwerkes verbundenen Raumkonzepts zeigt la Nef des sciences einen Webcast mit dem Titel *Fessenheim, fermeture d'une centrale nucléaire (Fessenheim, Stilllegung eines Atomkraftwerkes)*.

Angesiedelt im Schnittpunkt zwischen Physik (Radioaktivität), Geschichte und Geografie (Raumanalysen und Literatur) und Geisteswissenschaften (Begleitung des Wandels eines Departements) ermöglicht es dieser Webcast, die Welt der Forschung zu entdecken und eine wissenschaftliche Thematik zu erkunden, die aufgrund ihrer Aktualität in dieser Gegend eine Herausforderung für die Mitbürger darstellt.

Nach der Präsentation des Dokumentarfilmes *Fessenheim, fermeture d'une centrale nucléaire (Fessenheim, Schließung eines Kernkraftwerkes)* folgt ein Gespräch zwischen den Schülern, Élise Alloin und Teva Meyer, moderiert von Anne-Gaëlle Le Perchec (Nef des sciences).

III. INDIVIDUELLE WAHRNEHMUNGEN

Im Rheingebiet verbindet viele Menschen eine einzigartige Geschichte mit dem Fessenheimer Kraftwerk. Seine Schließung markiert eine entscheidende Wende und verändert unsere Wahrnehmung dieses Ortes. Allmählich ist die Herausforderung nicht mehr funktionell, sondern kulturell bedingt.

Mit einer empirischen Herangehensweise an die physischen und psychischen Landschaften erstellt die Künstlerin nach und nach eine emotionale Kartografie des Ortes.



Carte postale, 2020 – invitation aux témoignages

Assoziierte Kunstprojekte

Polyphones Portrait des Kraftwerkes

Im Rahmen der Ausstellung Petit Programme (Kleines Programm) von La Kunsthalle (Sommer 2020) initiiert Élise Alloin ein partizipatives Projekt, das die Erstellung einer emotionalen Kartografie des Fessenheimer Gebietes zum Ziel hat. Mit einer Postkarte aus zwei Teilen, von denen eines abgetrennt werden kann, lädt sie das Publikum ein, mit ihr den Bezug zu teilen, den sie zum Kraftwerk haben. Dabei entsteht ein polyphones Portrait dieser Beziehung. Die auf diese Weise gesammelten Erzählungen bilden das Rohmaterial für eine Analyse, die sie mit der Anthropologin Florence Fröhlig durchführt und die letztlich in ein gemeinsames Forschungsprojekt und plastisches Experimentieren mündet.

Beide Atomreaktoren des Elektrizitätswerks von Fessenheim sind endgültig abgeschaltet.

Seit einem halben Jahrhundert am Rhein gelegen hat diese Industrieanlage Ihre Lebenserfahrung und Ihre Beziehung zur Region gestaltet und verändert. Wir laden Sie dazu ein, eine Erinnerung, ein Gefühl, eine Anekdote, eine Frage, einen Wunsch o. ä. zu äußern – etwas, das ihre persönliche Beziehung zu dieser Geschichte zum Ausdruck bringt. In Worten, gezeichnet, in der Sprache Ihrer Wahl. Reißen Sie die Postkarte entlang der gestrichelten Linie ab und schicken Sie diese zum Kunstzentrum an die Künstlerin, die sie in ihre künstlerische Forschung einfließen lässt. Sie wird das Relief einer kollektiven, emotionalen Karte zeichnen und diesen Raum im Wandel beleuchten. Sie können die Künstlerin auch gerne direkt per E-Mail kontaktieren: rech.artistique.fessenheim@gmail.com

Performativer Fußmarsch



Dieses Konzept wurde von der Künstlerin in der Absicht geschaffen, Informationen in der Landschaft zu verorten. Beim Lesen einer Auswahl von Archivmaterial wird das Publikum dazu eingeladen, die verschiedenen Nutzungsweisen von Radioaktivität in unseren Gesellschaften (wieder) zu entdecken und anschließend - bei den Gesprächen während der Wanderung - unsere Beziehung zu ihr zu hinterfragen. Die Wanderung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Club Vosgien Mulhouse & Crêtes.

Dieses Konzept wird im Laufe des Projektes in unterschiedlichen Formen und mit unterschiedlichem Publikum stattfinden.

Träumereien eines Spaziergängers

Diese Veröffentlichung ist als Alternative zum performativen Fußmarsch gedacht und benutzt die Codes der Wanderführer, um das Gebiet zu erforschen. Als Einladung zu einem Spaziergang hebt jede Broschüre einen Aspekt der Landschaft hervor, der sich aus einem Treffen zwischen Elise Alloin und einem Spezialisten, Mitarbeiter oder Partner ergibt. Die Broschüren sind wahre Einladungen zum Dialog und ermöglichen einen Austausch zwischen der Künstlerin und Experten wie Teva Meyer, Geografin, oder Forschern wie der Anthropologin Florence Fröhlig.

Projekte mit dem Publikum

Performativer zweisprachiger Fußmarsch konzipiert von französischen und deutschen MittelstufenschülerInnen

Diese Strecke ist für SchülerInnen aus der Mittelstufe erdacht worden und lädt zwei bilinguale Klassen aus einer französischen und einer deutschen Schule ein, sich das Konzept des performativen Fußmarsches anzueignen.

An Hand einer Auswahl von Texten für oder gegen die Atomkraft aus französischen und deutschen Archiven gestalten die Schüler die Informationen für einen performativen, deutsch-französischen Fußmarsch um Fessenheim.

Kurzfilm

Dieses Projekt findet mit den Schülern des Kino-Klubs des Collège Wolf (Mulhouse) unter der Leitung von Lehrer und Regisseur Olivier Arnold statt. Dabei entsteht ein Kurzfilm zu einem von den Schülern gewählten Thema, nach einem von ihnen selbst geschriebenen Drehbuch. Auf diesem Weg bringt Élise Alloin die Jugend dazu, sich Gedanken zum „Danach“ von Fessenheim zu machen. Dieser Kurzfilm wird im Schuljahr 2021-2022 entstehen und im Juni 2022 im Kino Palace öffentlich gezeigt.

IV. NATÜRLICHE UMGEBUNG



Herbier entre Fessenheim - Rêverie du promeneur solitaire, 7ème promenade, 2012-13

Ein Kraftwerk ist in eine natürliche Landschaft aus Wasser, Vegetation, Geologie und Fauna eingebettet.

Élise Alloin analysiert dieses Ökosystem, sowohl auf dem Kraftwerksgelände als auch außerhalb, in der Zone der öffentlichen Dienstbarkeit, wo menschliche Intervention rechtlich geregelt ist und wo sich Fauna und Flora unabhängig entwickeln.

Herbarium zwischen Fessenheim – Träumereien eines einsamen Spaziergängers, 7. Spaziergang, 2012-13

Assoziiertes Kunstprojekt

Sus scrofa ante-fessenhensis

Das dreiteilige Projekt *Sus scrofa ante-fessenhensis* stellt ein Wildschwein in den Vordergrund, das aus einem auf dem Gelände des Kraftwerkes lebenden Rudel entstammt. Das Tier, dessen Kraft durch die Einfriedung begrenzt wird, erinnert die Künstlerin nicht zuletzt an die beherrschte Energie des Urans. Es wird hier zum Gegenstand einer Arbeit in drei Etappen:

- Haut-Gebiet: nach dem Gerben werden nach Art der Höhlenmalerei Zeichnungen auf die Haut aufgetragen
- Fleisch-Ort: nachdem das Fleisch von Marc Haeblerin und seinem Team der Auberge de l'Ill zubereitet worden ist, wird ein Festmahl gegeben, serviert in einem Geschirr, das Élise Alloin eigens dafür gestaltet und das von La Kunsthalle und der Keramikwerkstatt Giom von Birgitta hergestellt wird. Von der Verarbeitung des Tieres bis zu seiner küchenmeisterlichen Vollendung wirken zahlreiche Partner bei diesem gemeinschaftlichen kulinarischen Ereignis mit.
- Skelett-Gedächtnis: nach einem sorgfältigen Entbeinen wird das Knochengerüst zur Säuberung vergraben und dient anschließend als Schwebeskulptur.

Projekte mit dem Publikum

Je nach Fortschritt der Phasen des Projektes *Sus scrofa ante-fessenhensis* sind verschiedene Treffen mit Wissenschaftlern oder Experten vorgesehen.

Veranstaltungen und Vorträge:

Diese Podiumsdiskussionen und Vortragszyklen entwickeln die Themen im Zusammenhang mit der Forschung und/oder künstlerischen Experimenten.

*Anlässlich der Ausstellung *Se Suspendre aux lendemains (Sich am morgigen Tage festhalten)*, die 2019 in La Kunsthalle gezeigt wurde, wurde das Publikum dazu eingeladen, an einer Podiumsdiskussion zum Thema Radioaktivität teilzunehmen – zu jener Zeit, zu der das Kernkraftwerk von Fessenheim stillgelegt werden sollte –, moderiert von Florence Fröhlig, Ethnologin, Teva Meyer und Élise Alloin.*



Das Bestiarium des Kraftwerkes



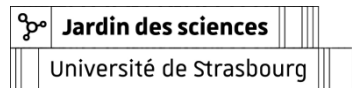
Die Künstlerin möchte eine Grundschulklasse dazu einladen, sich an Hand der Erstellung eines greifbaren oder erfundenen Bestiariums von lebenden Tier- und Pflanzenarten die natürlichen Eigenschaften der Umgebung des Kraftwerkes zu veranschaulichen.

„Die Forschungsvermittlung durch die Kunst ermöglicht es, das wahrzunehmen, was man nicht gespürt hatte, und einen Raum anzubieten, wo man sich außerhalb eines polemischen Kontextes und ideologischer Auseinandersetzungen äußern und frei miteinander sprechen kann. Dies stellt eine Bereicherung für den angekündigten Wandel dar und wird über ambivalente Stellungnahmen hinausgehen“ Sandrine Wymann (Direktorin der La Kunsthalle)

Ansprechpartner und Beteiligte

Die Projekte der Künstlerin gelten der Umwelt, der Wissenschaft und der Bildung. Sie sind für unterschiedliche Akteure der Region von Interesse und bieten einen Nährboden für zahlreiche Kooperationen.

Mit der finanziellen Unterstützung der Région Grand Est  und Fondation Daniel et Nina Carasso 



Mulhouse Art Contemporain ist Partner der La Kunsthalle 

PROJEKTANSPRECHPARTNERINNEN

Emma WERLER, Produktions- und Vermittlungsbeauftragte: emma.werler@mulhouse.fr / 06 70 62 62 13

„Die Leute, die nichts von der Kunst und von der Wissenschaft verstehen, glauben, dass es sich hier um zwei völlig unterschiedliche Dinge handelt, von denen sie nichts wissen. Sie meinen, der Wissenschaft zu dienen, indem sie ihr keine Phantasie zugestehen, und sie glauben, die Kunst zu fördern, indem sie verhindern, dass irgendjemand Intelligenz von ihr erwartet. Ein Mensch mag eine bestimmte Gabe in einem bestimmten Fachbereich haben, aber er ist nicht umso begabter in diesem Fachbereich, je unfähiger er in allen anderen ist. Auch wenn die Menschheit oft und für lange Zeit sowohl auf das Wissen als auch auf die Kunst verzichten musste, sind doch sowohl das eine als auch das andere unentbehrlich für das, was wir das „menschliche“ Wesen nennen. Es gibt keinen Menschen, der frei von jeglichem Wissen ist, und es gibt keinen Menschen, der frei von jeglicher Kunst ist.“

Berthold Brecht, „Der Messingkauf“, 1945



Vue de l'exposition *Se Suspendre aux lendemains* - Regionale20
© La Kunsthalle Mulhouse – photo : Sébastien Bozon